

Das einstige Haus der Bechstein-Klavierfabrik sieht aus, als habe es jemand am Kreuzberger Moritzplatz verloren und nicht mehr vermisst. Kastenbrotdesign, Waschbetonfassade, getönte Scheiben. In der DDR baute man ungefähr so Stasi-Zentralen. Schlechter Geschmack kennt keine Grenzen.

1999 zog Bechstein aus, seit 2007 steht das Haus ganz leer, schier verlassen, wie der ganze Moritzplatz. Andreas Krüger sagt: „Der Platz schreit einen geradezu an: Gib mir Fassung und Energie zurück.“ Krüger, 43, ist Geschäftsführer für Unternehmensentwicklung und Kommunikation bei Modulor, dem Kreuzberger Materialgroßhändler für Künstler, Architekten, Designer. Ende November kaufte die Firma das Bechsteinhaus für angeblich sieben Millionen Euro vom Liegenschaftsfonds. Der Plan: ein Kaufhaus für Kreativprofis. Partner ist eine private Investorengruppe um den Kaufmann Matthias Koch, dem neuen Eigner des Aufbau-Verlags. Der Verlag zieht mit ein. Dazu Kunstwerkstätten, Architekten, Handels- und Beratungsunternehmen, auch eine Kita, soziale Projekte, Gastronomie. „Es ähnelt dem Dessauer Bauhauskonzept“, sagt Krüger: „Die Verbindung von Kreation und Herstellung.“

Voraussichtlich im April beginnt der Umbau des Hauses. Die neu gestaltete Fassade wird begrünt, das Haus um eine Etage aufgestockt und energetisch saniert. Und das mitten in der Finanzkrise. Aber Krüger winkt ab. Modulor beschäftigt derzeit 80 Leute, Tendenz steigend, die alten Räume in der Gneisenastraße sind längst zu eng. Vor fünf Jahren habe die Suche nach einem neuen Firmensitz begonnen. „Damals gab es auch eine Krise, die Nachwirkungen vom 11. September“, sagt Krüger. „Aber wir denken immer über den heutigen Tag hinaus.“

Wunschtermin für die Eröffnung des Kreativkaufhauses ist Ostern 2010. Dann soll es 250 Arbeitsplätze bieten. Und binnen drei bis vier Jahren schon 400.

Krügers Arbeitsalltag besteht derzeit vor allem darin, Interessenten durchs Haus zu geleiten, 70 Anfragen hat er schon. Besonders viel her machen zum Beispiel die 2000-Quadratmeter-Dachterrasse und das opulent gekachelte, gleichwohl marode Schwimmbad mit Sauna im Keller. Dort kann man sich gut eine interessante Bar vorstellen. Denn dieses Jahr soll das Haus kreativ zwischengenutzt werden: mit Kunstausstellungen, Designkongressen, Partys.

Im Juni 2007 war Krüger zufällig am Bechsteinhaus vorbeigeradelt. Es packte ihn sofort. Ein zentraler Platz - und doch im Tiefschlaf, mit kaum wahrnehmbarem Puls. „Wir wollen dieses Haus der Stadt zurückgeben.“ Jetzt kommt die Zeit des Erwachens.

Erik Heier

► www.modulor.de



Foto: Harry Schmitz/tip

»Wir denken immer über den Tag hinaus«

Andreas Krüger macht aus der ehemaligen Bechstein-Klavierfabrik ein Kreativkaufhaus